

Sinn unserer

Förderkurse

Sinn unserer Förderkurse

Auch hochbegabte Kinder wollen Freundschaften schließen. Sie wollen andere Kinder treffen, die sich auch weitreichende Gedanken über das Leben machen, die auch entdecken, dass moralische und ethische Grundlagen scheinbar nur für bestimmte Menschen Gültigkeit haben und die die Fähigkeit mit ihnen teilen, Menschen und ihre Probleme sehr schnell analysieren zu können, die jedoch auch geistig in der Lage sind, ihre Interessen zu teilen.

In ihren normalen Klassengemeinschaften stoßen sie nur selten auf Gleichbefähigte und wirken dort mit ihren anderen Interessen und Ansichten oft wie ein Fremdkörper. Zu schnell begreifen sie, dass sie mit der Mehrheit ihrer Klasse sich gedanklich nicht austauschen können und ziehen sich oft unbemerkt aus der Gemeinschaft zurück. Viele Kinder bauen nur noch Zweckfreundschaften in der Klassengemeinschaft auf, da sie die Wünsche der Eltern und Lehrer erkennen und sie nicht enttäuschen möchten. Insbesondere Mädchen sind mit diesen Verhaltensweisen zu beobachten. Hochbegabte Kinder haben mehrheitlich eine sehr hohe soziale Kompetenz, die weit über das Alter hinausgeht und deshalb als solche nicht erkannt wird.

In unseren bundesweiten Kursen stoßen sie auf Gleichbefähigte, da ein Intelligenztest mit IQ-Werten ab 120 Eingangsvoraussetzung ist. Wie schnell sie in diesen Kursen Freundschaften aufbauen können, berichten viele Eltern mit großem Erstaunen. Kinder, die in der Schule kaum den Mund aufmachen, erklären den anderen Kindern in Windeseile ihre Interessen. Sie können ihre abstrakt logischen Gedanken in die Gruppe einbringen, ohne fürchten zu müssen, verlacht oder nicht verstanden zu werden. Sie stellen fest, hier sind Kinder, die genauso "verrückt" denken können, die den gleichen tiefgründigen Humor besitzen und mit denen man völlig unbeschwert lachen kann. In diesen Kursen erleben wir unsere Kinder als glückliche, quirlige, lachende und sich messende Gemeinschaft. Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert, denn hier gibt es den echten Konkurrenten in der Schnelligkeit der Auffassungsgabe, mit dem sich zu messen vielleicht ein Zurückstecken eigener Ideen bedeutet und dessen Akzeptanz zu gewinnen, Mühe bereitet. Toleranz mit sich und den anderen zu üben, ist eine Zielsetzung der Kurse des Vereins, aber auch Teamfähigkeit zu zeigen, bedeutet für viele Einzelgänger eine neue, beglückende Erfahrung.

Für viele Kinder ist unsere Gemeinschaft der Ort, um soziale Kompetenzen einsetzen zu können oder auch zu erwerben, da die anderen Kinder die Beweggründe des Handelns

rasch erkennen können. Soziale Kompetenzen können nur in der Gruppe erlernt und angewendet werden, nicht als Einzelgänger und Außenseiter. Wir schaffen den Kindern ein Klima, auf hohem intellektuellen Niveau Kind sein zu dürfen. Kindlicher Quatsch kann banal und sehr intelligent sein. Insofern bitten wir uns nachzusehen, dass unsere Kurse nicht dazu da sind, kleine Genies im Wissen zu bilden, sondern auf der intellektuellen Ebene einen kindlichen Austausch zu bewirken und gemeinsam über gedankliche Strukturen, Wissen aufzunehmen. Angstfrei vernetzt in einer Gruppe denken zu dürfen - diese Atmosphäre bieten wir den Kindern.

Unsere Referenten/Innen sind handverlesen, erhalten von uns eine Fortbildung zum Thema (oft nicht nötig, da selbst betroffen) und hospitieren in den Kursen, um selbst entscheiden zu können, ob sie für ein halbes Jahr oder länger Referent/In für diese geistigen Wirbelwinde sein möchten. Ein Kurstag war ein Erfolg, wenn der/die Referent/In zwar ein Konzept im Kopf hatte, es jedoch nicht umsetzen konnte, da die Fragen der Kinder in andere Richtungen gingen. Voraussetzung ist natürlich, dass auch die Referenten/Innen in der Lage sind, Querfragen in andere Bereiche zu akzeptieren und mit Wissen zu unterlegen.

Ein typisches Beispiel:

Kinder im Alter von 8 Jahren lernten einen Kreis in der Computersprache Basic zu programmieren. Das an sich war schon eine Herausforderung in diesem Alter. Die Erklärungen des Referenten wurden schnell erfasst und auf einem Computer erschien plötzlich ein Strich. Auf die Frage des Referenten, wie das Kind diesen Strich programmiert habe, erklärte es, ein Kreis habe keinen Anfang und kein Ende. Ein selbständig weiterentwickelter Gedankensprung des Kindes, den die Gruppe sofort erfasste. Gemeinsam überlegten sie, wie Quadrate und Rechtecke zu programmieren seien. Der Referent sah nur staunend zu und gab allenfalls einen kurzen Hinweis, wenn Banalitäten, wie z. B. ein fehlendes Semikolon, den Erfolg zu Nichte machen drohte. Allein, ohne Erklärungen, kam die Gruppe zu den richtigen Ergebnissen. Den Kindern war nicht bewusst, welche gedankliche Leistung sie erbracht hatten. Für sie war es eine Selbstverständlichkeit. Auf die Frage der Eltern, was sie heute gemacht hatten: Gequatscht, gelacht, Linien, Rechtecke und Quadrate auf den Computer gezaubert. Missverständnisse zwischen Eltern, Kinder und Institution sind vorprogrammiert.

Gedankliche Leistung kommt oft spontan und für andere unerwartet. Das ist auch der Grund, warum wir uns mit den Kindern nicht in Wettbewerbe einklinken können.

Wettbewerbe sind oft auf Wissen begründet, nachvollziehbar für eine Jury. Unsere Kinder haben nur wenig Interesse daran, bereits bekanntes Wissen im Hochformat zu reproduzieren. In vielen Bereichen ist auch der Wettbewerb "Jugend forscht" leider verschult. Einige unserer Kinder haben mit dieser Organisation schlechte Erfahrungen gemacht und lehnen deshalb solche Wettbewerbe ab. Da viele Teilnehmer/Innen in diese Wettbewerbe aufgrund von guten Noten von den Schulen vorgeschlagen werden, unsere Kinder jedoch mehrheitlich im Mittelfeld der Noten liegen, werden viele auch nicht vorgeschlagen. Jugend forscht wäre eine Möglichkeit der Förderung, müsste jedoch in den Bedingungen verändert werden.

Wir vermeiden, so weit es möglich ist, den Kindern Schulstoff zu vermitteln, da sich dann die Schere zu den anderen Kindern in der Klasse noch weiter öffnen würde und unsere Kinder mit der Langeweile noch mehr in der Schule zu kämpfen hätten. Unsere Kurse betreffen also überwiegend außerschulischen Stoff.

Eltern, die eine Förderung für Schulfächer erwarten, müssen wir leider enttäuschen.

Text: Copyright: © Jutta Billhardt

